

Leitbild der „Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie“ für Psychologen und Psychologinnen sowie Ärzte und Ärztinnen

Psychoanalytische Psychotherapie ist ein modernes, anerkanntes und evidenz-basiertes Therapieverfahren für verschiedene Störungsbilder. Wie bei allen psychoanalytisch orientierten Verfahren wird die Bearbeitung lebensgeschichtlich begründeter, unbewusster Konflikte und krankheitswertiger Störungen der Persönlichkeitsentwicklung in einer therapeutischen Beziehung unter besonderer Berücksichtigung von Übertragung, Gegenübertragung und Widerstand zum Inhalt des Verfahrens. Andere unterstützende Therapiebausteine (z.B. Therapievereinbarungen, Psychopharmakotherapie, ergänzende Therapien) kommen nach Massgabe zur Anwendung.

Das psychoanalytische Wissen basiert auf den klassischen Konzepten von Sigmund Freud und seinen Nachfolgern und hat sich in der über 100-jährigen Geschichte der Psychoanalyse sehr stark weiterentwickelt. Die Triebtheorie (als zentrales Motivationsmodell) wurde ergänzt durch die Ich-Psychologie, Objektbeziehungstheorie oder Selbstpsychologie bis hin zu interrelationalen Modellen. Zu dem klassischen Setting der Psychoanalyse - liegend und hochfrequent - sind verschiedene psychoanalytisch-psychotherapeutische Settings (ein- oder zweistündig, Kurzzeittherapien, Gruppentherapien, stationäre Behandlungen etc.) je nach Indikation hinzugekommen.

Die psychoanalytische Psychotherapie (international teilweise auch als psychodynamische Psychotherapie bezeichnet) ist heute eines der wissenschaftlichen, zugelassenen Richtlinienverfahren und hat Eingang gefunden in zahlreiche Behandlungsleitlinien und verfügt über beachtliche Resultate in der Psychotherapieforschung. In den letzten Jahren wurden für spezifische Störungen Modifikationen entwickelt (z.B. für schwere Essstörungen oder Psychosen).

Mit psychoanalytischer Psychotherapie kann eine grosse Zahl von Patienten und Patientinnen mit den unterschiedlichsten Indikationsstellungen von der Kindheit bis ins höhere Lebensalter mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund behandelt werden, sowohl in freier Praxis als auch in Institutionen.

Ziel der staatlich anerkannten Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie des Freud-Instituts Zürich ist es, angehenden eidgenössisch anerkannten Psychotherapeuten nach einem Hochschulstudium der Psychologie oder angehenden Fachärzten für Psychiatrie und Psychotherapie nach einem Medizinstudium das notwendige theoretische und praktische Wissen und Können in diesem Verfahren kliniknah zu vermitteln.

Das gesamte zyklisch aufgebaute Curriculum ist berufsbegleitend für eine Weiterbildungszeit von 4 Jahren und 550 theoretischen Weiterbildungseinheiten konzipiert (bei angehenden Fachärzten ist die Weiterbildung auf 3 Jahre ausgelegt). Alle Ausbildungsbestandteile (ausser der praktischen Tätigkeit) werden an der Weiterbildungsstätte angeboten. Zentral ist die vertiefende Reflexion der praktischen Erfahrung innerhalb der drei parallel laufenden Bereiche von Selbsterfahrung, Supervision und Theorie. Die Weiterbildung, die halbjährlich begonnen werden kann, schliesst für die Psychologinnen und Psychologen mit einer Prüfung ab.

Interessierte können während oder nach der Weiterbildung unter Anerkennung bestimmter Weiterbildungsinhalte (Selbsterfahrung) am Freud-Institut oder einem der anderen Ausbildungszentren der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse SGPsa die Ausbildung zum Psychoanalytiker/zur Psychoanalytikerin nach den Ausbildungsrichtlinien der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse SGPsa / IPV beantragen.